



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943  
152 (1941)**

348 (19.12.1941)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-247534](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-247534)



# „Ich war an Bord der „Repulse“, als sie sank . . .“

## Ein dramatischer Augenzeugen-Bericht über die Katastrophe, die Englands Marine an der malayischen Küste traf

**Drahtbericht unseres Korrespondenten**  
— Siffabon, 19. Dezember.

33 000 Seemellen haben die „Repulse“ hinter sich, ohne je ins Geleitz zu kommen, bis sie in einer einsamen kurzen Stunde zwischen 11.15 und 12.10 Uhr, am Mittwoch, dem 11. Dezember, ihren Untergang vor der Küste von Malakka fanden. Das ist in einem dramatischen Bericht des englischen Korrespondenten Gallagher, der sich an Bord des gesunkenen britischen Schlachtschiffes befand. Kurz nach 11 Uhr aus seinem Bericht wurden schon verbreitet. Jetzt liegt aber sein Inhalt in vollem Umfang vor und gibt ein überaus anschauliches Bild von der gemaligen Katastrophe, die Englands Flotte in den malayischen Gewässern überfiel. Gallagher erzählt:

„Das ist die Geschichte eines britischen Geschwaders, das am Montag, dem 9. Dezember, abends, in die nordmalayischen Gewässer aufbrach. Der „Prince of Wales“ und die „Repulse“ waren das Rückgrat dieser Streitmacht. Ich befand mich auf der „Repulse“. Das Ziel unserer Fahrt hatte der Oberkommandierende, Sir Tom Phillips, folgendermaßen umschrieben: Es ist dem Feind gelungen mehrere Landungen an der Nordküste von Malakka durchzuführen. Er hatte auch britische Fortschritte erzielt. Unter diesen liegen große Transporte wartend an der Küste. Unsere Aufgabe ist es dem Feind zuvorkommen, bevor er seine Lande besetzen kann. Wir machen einen weiten Umweg, um der feindlichen Entlastung zu entgehen und hoffen, den Gegner kurz nach Sonnenaufgang am Mittwoch mittags zu überfallen. Ich wünsche, daß den in den malayischen Küstengewässern befindlichen japanischen Streitkräften ein rasches Ende bereitet wird und möchte möglichst weit nach Osten vordringen, bevor es den Japanern gelingt, eine allzu starke Luftmacht gegen uns einzusetzen.“

Dieser Plan war sehr gut. Aber am Dienstagabend um 12 Uhr traf ein Expeditionsplan alle Mann auf die Geschützstellungen. Das der Admiral so ängstlich zu vermeiden hoffte, war tatsächlich eingetroffen. Wir waren den ganzen Tag bei guter Sicht gefahren, ohne daß man uns bemerkte. In der letzten Abendstunde vor dem Durchbrechen der Dämmerung hatte ein glücklicher japanischer Pilot uns erwischt.

Wir wurden von nun an von feindlichen Flugzeugen beschattet. Die Nacht brach herein, ohne daß etwas geschah. Wir erwarteten alle, am nächsten Morgen auf japanische Kreuzer zu stoßen. In den letzten Abendstunden erhielten wir plötzlich ein Signal vom Flaggschiff, das uns zu Lande führte, der Admiral beabsichtigte, nach Singapur zurückzuführen, da der Feind unsere Annäherung beobachtet habe und wahrscheinlich ein harter Luftangriff zu erwarten sei.

Kein Mensch kam in der Nacht aus dem Saal. Um 5 Uhr morgens wurde bereits wieder alles auf die Geschützstellungen befohlen. Wir fuhren in Unkenntnis, was die „Prince of Wales“, die „Repulse“ an zweiter Stelle und links auf dem Meer taten mit den Geschützstellungen. Zunächst geschah gar nichts. An Bord herrschte die größte Ruhe. Ein junger Marineoffizier sagte zu mir:

## Roosevelt möchte den „interalliierten Oberbefehl“

### Aber die Engländer wollen nicht: die Katastrophe von Hawaii hat zu ernüchternd gewirkt

**Drahtbericht unseres Korrespondenten**  
— Siffabon, 19. Dezember.

Die englische Presse fordert angesichts der Lage eine Beilegung der Verhandlungen über die Vereinstellung des Oberbefehls. Der englisch-amerikanische Widerstand fruchtet nicht auf dem Gelände der Zusammenkunft zwischen dem amerikanischen und englischen Kommando. Die großen Pläne, die in den letzten Wochen bei den verschiedenen Zusammenkünften in Singapur und Manila festgelegt worden sind, sind reiflos zerfallen. Die beiden Kommandos haben infolge der japanischen Ueberzahlungsstärke zur Stunde in erster Linie mit sich selbst zu tun. Die Amerikaner konzentrieren alle Anstrengungen auf die Philippinen, während man in englischen Kreisen die Aufgabe der Philippinen bestritten, um alle Kräfte für die Erhaltung von Singapur einzusetzen.

Je höher die angebliche Lage ist, desto argerbariger sind die „weisskräftigen“ Pläne, die man für die Zukunft entwirft. Vor allem Roosevelt liegt das Wort „Beilegung“ und steht nach Konzentrierung des gesamten Oberbefehls im Weihen Haus von Washington.

In London ist man aber, wie von neutraler Seite berichtet wird, keineswegs so überzeugt von den militärischen Qualitäten der USA, nachdem die Katastrophe von Pearl Harbor soeben erst die amerikanische Pazifikflotte so hart geschlagen hat, daß Japan eine Gefahr aus Richtung Hawaii nicht zu befürchten braucht. Der Eintritt der USA in den Krieg, der die Initiative endlich in die Hände der Westmächte und ihrer Verbündeten bringen sollte, hat nur zur Folge gehabt, daß diese Initiative heute mehr denn je auf Seiten der Westmächte liegt, und hat darüber hinaus die allierte Front, fast sie zu verfallen, zunächst infolge der Verluste von Pearl Harbor merklich geschwächt.

**Auch Churchill sucht Sündenböcke**

(Funkmeldung der R M N)

+ Genf, 19. Dezember.

„Man kann damit rechnen, daß Veränderungen im britischen Oberbefehl in Orléans auf die

„Die „Repulse“ hat noch kein einziges Geschütz zu beschaden. Aber wir sind eine wunderbare Mannschaft, alle 1200, die wir an Bord sind. Wir arbeiten seit langer Zeit wie ein Uhrwerk miteinander, und wir erleben den Kaltrich, die besten Nichtkanoniere der britischen Flotte an Bord zu haben.“

Gegen 10.20 Uhr wurden wir abermals von feindlichen Luftstreitkräften gestört. Um 11 Uhr warf mich plötzlich ein gewisses gigantisches Knall gegen die Bordwand der „Prince of Wales“ hatte das Feuer auf die feindlichen Flugzeuge eröffnet. Unmittelbar darauf begann die „Repulse“ zu feuern. Das war der Beginn eines prächtigen durchgeführten Angriffs der Japaner, deren Luftwaffe für und damals noch eine sehr unbefangene Größe war. Wie ich später von Offizieren hörte, erwartete man in englischen Marinekreisen einen etwas „unorthodoxen“ Luftangriff der Japaner. Man glaubte, daß einige der japanischen Piloten ihre mit Bomben besetzten Flugzeuge einfach über den britischen Schiffen zum Abwurf bringen würden, um sie zu versenken. Aber nichts dergleichen geschah. Alle sogenannten Karakiri-Phantastien erwiesen sich als völlig nutzlos. Der Angriff wurde abgelehnt. In der geschlossenen Form durchgeführte, die Japaner konzentrierten ihre Angriffsrichtung während der ganzen Zeit auf die beiden Schlachtschiffe; den Zerhörer-Schleier ließen sie völlig links liegen und warteten nur ab und zu bei Gelegenheit ein paar Bomben über ihm ab.

Nach 11.20 Uhr sah ich, wie eine ganze Anzahl japanischer Bombenflugzeuge, die außerordentlich tief flogen, direkt auf unser Schiff zu kamen. Alle unsere Geschütze richteten ihr Feuer auf sie und überfluteten sie mit den modernsten und wirksamsten Granaten und Geschossen, aber die Britanniens Marine verlor. Aber sie ließen sich durch unser Abwehrfeuer in keiner Weise beirren. Plötzlich drehten sie ab und flogen davon. In diesem Augenblick sah ich den Jock dieses Wanders ein: Die Aufmerksamkeit unserer Geschütze sollte von dem Hauptangriff, der gleichzeitig erfolgte, abgelenkt werden. Eine ungeheure Explosion erschütterte die „Repulse“. Wir richteten wie automatisch unsere Blicke nach oben und sahen in der tiefsten Höhe von 17 000 Fuß die eigentlichen Angreifer über uns erscheinen. Welch die erste Bombe erzielte einen direkten Treffer auf dem Katapult der „Repulse“. Eine große Rauchwolke stieg auf und zum erstenmal seit Beginn des Gefechts erlöste das Härtchen für jeden Seemann unheimliche Signale: „Feuer an Bord!“ Unsere Wachmannschaft trat sofort zum Dienst an, aber für Wenigsten hatte nicht allzuviel Erfolg. Gegen 12 Uhr trat eine kurze Ruhepause ein. Um 12.10 Uhr konzentrierte der Feind seine Angriffe auf den „Prince of Wales“, der sechs Bomben von uns entfernt war und starke Schlagseite aufwies. Ein Proboschützenschiff rief mir in die Ohren: Die Steuerung des „Prince of Wales“ ist nicht mehr in Ordnung. Es ist fast unglücklich, was diese japanischen Flugzeuge gegen solche modernen Kriegsschiffe ausrichten können.“ Unterdessen hatten auch die ersten

japanischen Flugzeuge wieder verlassen und eine neue Welle braute heran.

Um 12.15 Uhr war das Ende sowohl für die „Prince of Wales“ wie für die „Repulse“ heraufbeschworen. Der „Prince of Wales“ trieb hilflos auf dem Meer. Die japanischen Flugzeuge fielen wie Dornen über ihn her. Wir sahen ihn zu sinken und feuerten mehr zu seinem Schicksal als zu unserer eigenen Sicherheit. Wie ein tödlich verwundeter Tiger, der mit letzter Kraft den Gnadentod abwenden versucht, lag das Schiff da. Seine Umrisse waren kaum noch in dem Rauch und den Klammern zu erkennen. Gerade als ich sah, wie der „Prince of Wales“ sich zur Seite neigte, erhielt die „Repulse“ einen neuen ungeheuren Stoß, der mich zu Boden warf. Während wir noch darüber nachdachten, wo das Schiff gestossen sein könnte, kam herrlich wieder ein neuer japanischer Schlag, der zweite Torpedotreffer! Rucklos land ich in den kaltschweißigen Meeres mit Blut und Schweiß durchnässten Kleidungsstück nichts mehr als die kaltschweißige Meeressonne; 12.15 Uhr: dritter Torpedotreffer! Unmittelbar darauf neigte sich die „Repulse“ fast zur Seite und die Pantophere riefen alle auf das Hauptdeck. Als wir dort ankamen, war die Schlanke des Schiffes schon so stark, daß unsere Schiffe auf dem stabilen nicht mehr halten konnten. Wir zogen die Schiffe aus und glitten in unseren Strömungen ins Meer hinein. Das war das Ende zweier der größten und modernsten Schlachtschiffe der englischen Flotte.“

## Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 19. Dezember.

Knapp und bündig stellt die Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers zehn Tage nach der Schlacht von Hawaii die Verluste der USA-Pazifikflotte fest. Der Schlag von Hawaii hat die pazifische USA-Flotte praktisch ausgelöscht. Die vom Kommando ausgehende Erfolgsliste nennt eine große Anzahl Einheiten der USA-Marine als verfehlt oder beschädigt. Außerdem muß die Pazifikflotte der USA im Pazifik zunächst als erledigt angesehen werden.

Die Vereinigten Staaten verfügen indessen nur über 10 bis 17 Schlachtschiffe; ein Teil von ihnen steht zudem im Atlantischen Ozean. Der Ausfall von neun Schlachtschiffen in der Schlacht von Hawaii (sowie der Verlust der zwei schweren Kreuzer und anderer Einheiten) hat somit die Kampfkraft der USA-Flotte gebrochen. Da der Krieg im pazifischen Raum nur mit der strategischen Kombination von Luft- und Seestreitkräften durchzuführen werden kann, wobei die Schlachtschiffe die Grundlinie bilden, trifft der Schlag von Hawaii die Vereinigten Staaten empfindlich.

Nach den gemeldeten Verlusten verfügen die USA jetzt noch über sieben Schlachtschiffe älteren Typs und zwei erst kürzlich in Dienst getretene Schlachtschiffe. Damit ist die USA-Flotte der Japanischen auch zahlenmäßig unterlegen. Nicht mal in Betracht, daß auch Großbritannien bereits zwei seiner schweren Einheiten in Orléans verloren hat. Dann kann der Sieg von Hawaii allein für den gesamten Kriegsverlauf entscheidend sein, auch wenn der japanischen Besatzung in den ausgedehnten Räumen des Pazifik immer noch ganz außerordentliche Aufgaben bevorstehen.

Die präzisen Feststellungen des japanischen Hauptquartiers sind in der ganzen Welt als Sensation aufgenommen worden. Das deutsche Volk aber nimmt an dem historischen Sieg von Hawaii berechtigten Anteil und verfolgt mit aufrechter Bewunderung die Erfolge des japanischen Verbündeten.

Die japanische Presse stellt ganz unter dem Eindruck der Wertschätzung des großen Sieges von Hawaii, auf der Washingtoner Pressekonferenz erklärte der „Times“ zufolge Kriegsminister Shimada, die Lage im Pazifik sei nicht ohne Bedeutung, aber dieser Bedeutung müßten die USA Herr werden. Ein nachsichtiges Gedenken der japanischen Herrschaftsgewalt für die USA-Flotte in Orléans gab Shimada diesmal nicht.

In den Konferenzen des General Dawell in Orléans sind auch amerikanische Marineoffiziere im Hinblick auf die Katastrophe von Hawaii, die Befehlshaber gehen den Fragen der Verteidigung von Malakka und Burma. In einer Konferenz mit britischen Pressevertretern in Orléans erklärte General Dawell, in Nordmalakka sei keine Entbrennung eingetreten. Indien selbst habe vor Zeitungsangriffen durch Vandalen verstanden.

In der britischen Presse mehren sich die Stimmen der Befürworter. Die „Times“ nennt gestern Penang direkt als gefährdet. „Daily Mail“ schreibt, müßte Singapur und Hongkong sei Penang eine wichtige Lebensposition des britischen Weltreiches.

Inzwischen wird auch die Räumung der Küste von Penang durch die Engländer erwartet. Das England nicht mehr. In das indische Vordringen der japanischen Einheiten auf der Malakka-Halbinsel und den Einbruch der Japaner in die Festungswerke von Hongkong.

Die Kriegsschuld des Präsidenten Roosevelt beharrt weiter die neutrale Presse der Welt. Das in Dorois erscheinende „Journal de Noticias“ schreibt, daß Roosevelt sich einmal wieder geirrt habe, aber es sei ihm nicht geblieben, die Westmächte gleichzeitig zu rufen. Der „Pittsburgh Courier“ schreibt, die Schuldfrage an der neuen Ausweitung des Krieges dürfe Roosevelt nicht stellen, wie er das in der Kongressrede getan habe. Diese Schuld liegt allein und ausschließlich in der USA-Politik seit 1900. Die Madrider „La Racion“ schreibt: „Wie man im spanischen Resolutionskrieg überall auf die Niederlage Franco's seine Hoffnung setzt, während die Unentschiedenheit Unruh gefallen war, so führen Roosevelt und England jetzt die letzten ihnen erlaubten Länder in die Verwirrung; denn es wird eine Entscheidung, aber eine solche! Schreckliche Umstände für die verdrückten Völkern und Demokraten.“ Die „Kronen-Zeitung“ in Wien schreibt: „Das Jahresende wird nochmals die Schuldfrage an diesem Weltkrieg auf. Dänemark hat nicht am Krieg teilgenommen und alle Postungen der anderen Seite abgelehnt. Es kann wohl ein objektives Urteil abgegeben, daß nicht die Westmächte die Schuld an der Verlängerung des Krieges über 1900 hinaus tragen. Mit Japan ist ein neuer furchtbarer Zug Roosevelts gesessen worden. Schon einmal hat Japan ein 100-Millionen-Rest für geliehen. Im russisch-japanischen Krieg Anfang dieses Jahrhunderts.“

**Befestigungszustand in Argentinien.** Der Militärerrat verhängte den Befestigungszustand mit sofortiger Wirkung.

Beauftragter und verantwortlich für Volltext:  
Dr. Hans W. ...  
Herausgeber, Drucker und Verleger: Hans W. ...  
Dr. Hans W. ...  
Der Zeitungsdruck No. 12 41111.

hausrede verraten, wie schockartig damals dieser japanische Schritt England traf, und wie unheimlich es England empfand, daß die Katastrophe, die es in Europa befallen hatte, die englische Politik verhin- derte, gegenüber dem japanischen Schritt ein energisches und ein wirksames Veto einzulegen. Seit jener Zeit ist auch der Ausbau der Landbesatzungen Singapurs in Angriff genommen worden; aber immer noch mit dem trübseligen Gedanken, daß es sich dabei um eine Vorkehrungsmaßnahme handelte, die auch ein zufälliger Ernstfall als überflüssig erweisen würde. Denn immer noch war England von der Vorstellung beherrscht, daß auch von Indochina aus den Japanern nur der Seeweg nach Singapur, oder wenn sie einen Landantritt veruchen wollten, nach Malakka, Miesse, und daß die englische Ozeanflotte diesen Seeweg leicht würde sperren können.

Aber auch diese Theorie erwies sich in der Praxis als falsch. Diese Praxis aber begann am 7. Dezember dieses Jahres, als die Japaner es satt hatten, das falsche Spiel der Engländer und Amerikaner noch länger mitzumachen und zum über- raschenden Schlag gegen ihre Gegner ausholten. In der Tat kam es zunächst so, wie die Engländer ver- mutet hatten: japanische Transporter erschienen vor der malayischen Küste und landeten in der Nähe des Flugplatzes Kota Bharu Truppen. Die Engländer taten das, was sie für diesen Fall vorgesehen hatten, und schickten dieser japanischen Transportflotte, die man durch ein starkes japanisches Schlachtschiff- geschwader gesichert glaubte, ihre zwei stärksten Schlachtschiffe, die sie vorfristig nach Singapur ablegt hatten, entgegen. Aber nun kam die erste Ueber- raschung für die Engländer: es trat nicht die japanische Flotte, wie man erwartet hatte, sondern es trat die japanische Luftwaffe in Aktion. Und zwar in einer Form in Aktion, die die sen- sationellste Ueberzahlungs des ganzen bisherigen Krieges darstellte: was kein Sachverständiger, vor allem kein englischer Flottenfachverständiger ver- mutet hatte, geschah: in einer Stunde rang die japanische Luftwaffe die englischen Schlachtschiffe nieder und schickte sie auf den Grund des Meeres.

Mit einem Schlag war die ganze strategische Situa- tion verändert, mit einem Schlag war auch die bräunliche Stelle im Verteidigungsplan Singapurs aufgedeckt: Singapur war auf alle vier vor- bereit, aber nicht auf einen Luftkrieg, wie er jetzt entbrannt war. Die Operationspläne der japanischen Luftflotte schienen viel zu weit ent- fernt, als daß die Bedrohungen durch japanische Flie- der in Singapur wirklich ernstgenommen worden wäre. Nun waren sie doch gekommen, und sie waren nicht nur gekommen, sondern hatten zugleich das Meer von jeder Gefahr für die japanischen Trans- porte freigelegt: die schwachen Streitkräfte, die den Engländern in Singapur noch geblieben waren, konnten nach den Erfahrungen mit der „Prince of Wales“ und der „Repulse“ nicht mehr ausreichten, um die japanischen Transporter einzeln zu werden.

Es war ein furchtbarer Schlag für England, aber es war nicht der einzige, der es erwartete. Die Ja- paner beabsichtigten nicht damit, ihre Truppen zur See zu schicken, sie schickten sie auch an Land. Thailand, von den Briten als fester Vorposten Ma- laka's angesehen, ergriff sich in Erkenntnis seiner wahren Interessen sehr rasch den Japanern, schloß sich ihnen als Verbündeter an und wurde damit vom englischen Sicherheitsabteil zum japanischen Auf- marschgebiet. Ueber Thailand rücken nun ununter- brochen japanische Kolonnen in Nord-Malaka vor, während im Rücken der dort lebenden englischen Sicherheitskräfte die japanischen Landungsgruppen operieren. Die Vormarsch geht trotz schwieriger Geländebedingungen und trotz erbitterten briti- schen Widerstandes, den natürlich auch hier im wesentlichen nichtmalakische, d. h. indische Truppen leisten mü- ßen, so rasch vor, daß sein erstes großes strategisches Ziel: die Abriegelung Malakas von Burma und da- mit die Trennung Singapurs von jeder Landver- bindung mit der unmittelbar bevorstehenden Be- setzung der Insel Penang an der westmalayischen Küste erreicht sein wird.

Damit ist dann der erste Teil des großen japani- schen Operationsplanes gegen Singapur abzuschließen: Singapur ist von jeder Hilfsmöglichkeit an Land abgesperrt, es ist zu einer belagerten Landfestung geworden. Wann wie feineres ist im Jahre 1901 General Rags die russische Zerlegung von Arthur bezwungen, indem er sie vom Lande aus angriff, genau so auch die Japaner heute auch der englischen Seefestung Singapur zu Leibe.

Nach um von Arthur hat der Kampf monatelang gedauert, bis endlich im Januar 1906 nach Er- schöpfung aller Verteidigungsmittel der russische Ver- teidiger General Stihel die Festung einem letzten japanischen Angriff überlassen mußte. Viel leichter als die Russen dürften die Engländer es den Japanern leichter nicht machen. Japan weiß das auch. Es ist, wie seine Staatsmänner und Generale immer wieder versichern, nicht auf einen leichten und kurzen, sondern auf einen harten und langen Kampf gefaßt. Aber die Vorstellung, daß eines Tages der Union Jack von den Wolkensäulen Singapurs niedergelassen und das Banner der aufgehenden Sonne an seiner Stelle flattern werde: diese Vorstellung ist wohl gerechtfertigt, Japan alle Schwierigkeiten, die es erwarten können, versehen und es mit allen seinen Kräften einem Siege dienlich werden zu lassen, der nicht nur über das Geschick Japans, der über das Geschick der Welt entscheiden würde.

Dr. A. W.

## Englands Soldatenmangel

Die Heimwehr soll zur Bekämpfung der Fliegenschiffe herangezogen werden

**Drahtbericht unseres Korrespondenten**  
— Siffabon, 19. Dezember.

Der englische Kriegsminister Daza effon kündigte in der gestrigen Unterredung an, daß in- folge des Mangels an Reservisten die britische Heimwehr in ihrer neuen Form auch in der aktiven Luftabwehr eingesetzt werden soll. Sie würde vor allem in der Bekämpfung der schweren Fliegenschiffe unterrichtet werden. Auch sei geplant, einige Heim- wehr-Heimwehrformationen anzuführen.

Ganz wohl ist dem Minister angesichts dieser Pläne, zu denen sich die englische Regierung nur unter dem Eindruck der äußersten Not entschloß, aber nicht, denn er hätte hinzu, man werde diese Einrichtungen im Ernstfall der Heimwehr „nur während der Nacht“ überlassen. Viel Vertrauen in die Fähigkeiten der Heimwehr spricht aus dieser Bemerkung nicht. Ferner soll die Heimwehr teilweise auch bei der Küstenartillerie Verwendung finden.

Eine Aufnahme von Frauen in die kämpfenden Einheiten der Heimwehr lebte der Kriegsminister ab, obwohl mehrere Abgeordnete dringend die Auf- nahme aller Frauen und Kinder von 15 Jahren ab im Bedienungsdienst verlangten.

**Der Vertrag mit England dem Parlament vorgelegt / Das iranische Volk revoltiert**

**Drahtbericht unseres Korrespondenten**  
— Rom, 18. Dezember.

Die Gewalt Herrschaft, die die Briten und Sowjets im Iran ausüben und die in den meisten Teilen des Landes, die nicht von ihren Truppen besetzt sind, zu schweren Unruhen, in den besetzten Landesteilen zu lokalen Aufstandsbewegungen geführt hat, hat nun doch, trotzdem das Volk auf das höchste gegen die Engländer und Sowjets erobert ist, die iranische Schattregierung zum völligen Nachgeben gezwungen. Der iranische Premierminister hat, wie über Ankara gemeldet wird, dem Parlament einen Vertrag zur Genehmigung vorgelegt, den Iran mit Großbritannien abschließen soll.

Dieser Vertrag soll, wie man hört, folgende Punkte enthalten: 1. Die Autonomie des Landes wird gewährleistet. 2. Großbritannien gewährt Iran politische und wirtschaftliche Unterstützung. 3. Großbritannien wird sich mit der iranischen Regierung über alle militärischen, politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten im Ein- vernehmen setzen, die das Land interessieren

könnten. 4. Nach Beendigung des Krieges wer- den die britischen Truppen das Land verlassen.

Daß ein solcher Vertrag tatsächlich nicht als die vollständige Unterwerfung Irans unter den britischen Willen bedeutet, muß auch der Premier- minister empfunden haben, denn er hat, als er den Vertrag vor dem Parlament vorlegte, unter den gegenwärtigen Umständen und in Anbetracht seiner politischen Lage keine andere Lösung als diesen Vertrag zu ratifizieren, d. h. er hat, daß er unter höchstem Druck gezwungen hat. Dagegen muß das iranische Volk empfunden haben, denn während der Parliamentsdebatte demonstrierten große Volks- massen in den Straßen Teherans gegen England. Auf Grund dieser Demonstrationen sind in Teheran 28 Personen verhaftet worden. Die Demonstrationen sind durch die Nachrichten noch ermuntert worden, die über Abkündigung von der indischen Grenze nach Teheran gelangten. Danach sind im Nordwesten Irans schwere Unruhen ausgebrochen, die den britischen Truppen besonders an der Straße von Peshawar schwer zu schaffen machen. Sie sollen von den wichtigsten Kriegern angegriffen werden.

# Aus Welt und Leben

## Die Regenstube

Von Joachim Lange

Wenn die Herbstwinde über den Bruch pfeifen und Tag um Tag rauschend der Herbstregen niederzinkt, dann gehen wir zur Sommerzeit am liebsten oben in der Regenstube. Das war ein großes, niedriges Zimmer, in dem sonst nur Wäsche gelast und geplättet wurde, das einstige Übergangs- und Speisezimmer; mächtige Schränke hielten darin, ein Tisch, so lang und breit wie eine Kammer, und alle Stühle aus der Wohnung, denen ein Bein, der Sitz aber gar die ganze Lehne fehlte. Wie alle Bodenräume, lag dieses Zimmer gleich unter dem flachen Pappdach, das Haus und Stall, Hof und Schuppen bedeckte. Auf Pappdach aber, so häßlich es für das Auge ist, trommelt der Regen immer so läßt.

Ein Fenster nur erhellte schwach den weiten Raum, ohne Anzeichen der Neuzeitigkeit an den Scheiben hinab, und hinter den jettamen Gebilden, die sie formte, verhaunnen Himmel und Gegend in Dunkel und Nebel. Manchmal, wenn der Wind sich plötzlich härtet erhob und den nassen Schwall windend über das Haus hinwegtrug, setzte für ein paar atembeklemmende Sekunden das gleichmäßige Trommeln aus, beftiger rüttelte der Sturm am leichten Dach, hellender fuhr er um die Ecken der frei in Gärten und Feldern liegenden Gebäude. Aber nicht lange währte es, und wieder trommelten unablässig auf das Dach die Tropfen.

Was wir dort oben taten? Nichts: wir saßen nur so herum auf den komponierten Stühlen, lauschten dem Regen und lernten das Gruseln. Viel auch der eine über andere von den ganz kleinen Dämonen in Schimmer unter der eindringlichen Musik der Tropfen — wir Größeren wurden wacher und wacher, je dunkler es wurde, und unsere Kinderherzen taten ängstliche Schläge. Immer wieder schwärzten wir uns, jeder sich selber, kein einziges Mal mehr in die

Regenstube zu gehen (und allein hätte es auch keiner gewagt), aber jeden Nachmittag rief uns ein unbestimmtes Verlangen aufs neue hinaus in die unheimliche Dämmerung. Das blaße Licht im Fenster erlosch mehr und mehr, weiter dehnte sich das Zimmer aus, drohender wuchsen die Schränke, tiefer und gefährlicher dunkelten die Ecken. Jemand räusperte sich plötzlich, und wir schrofen zusammen und horchten erschauernd in die trommelnde Stille.

Dann begann wohl einer — alle hatten schon darauf gewartet — von dem großen Brandstifter, Räuber und Mörder Sternfels zu erzählen, der einst das ganze Bruch mit Säbel gelodget hatte. Alles war uns deutlich gegenwärtig aus den Berichten unserer alten Emma, die dem ungelannten Verbrecher einmal ein Glas Riß gereicht hatte, und eine Viertelstunde später kam der Wendarm angedrückt: die mond- und kernlose Nacht, ein brennendes Gedöhl irgendwo in der Landschaft, raschelndes Schilddicht am Strom, Polizei mit entsetztem Gewehr hinter Weiden und Heuschobern, seine Nase und Pflüße, die erhobenen Finken und Spaten in den Häuten der erarrumten Banern, als man das Untier abführte.

Und, während nun einer den andern übertrumpfte mit schauernd vorgebrachten Einzelheiten, trommelten die Tropfen rascher auf das Dach, heulte der Wind gepenstiger, prasselte es dumpfer gegen die flirrenden Scheiben. Draußen lagen die schlammigen Höfe und Kühle, wir selbst waren allein im rauschenden Regen und auf der Welt, jedem Räuber ausgeliefert und jeder Unrat.

Dar es ganz dunkel geworden, tief man uns endlich zum Kaffe. Nun war noch der finstere Flur zu überwinden, wo hinter jeder Bodentür, hinter jedem Mauervorsprung ein Sternfels mit blindevem Messer lauerte, nun die schwarze, knackende Treppe — dann empfing uns die tröstliche Hölle des Wohnzimmer, und nie, nie wieder würden wir in die Regenstube hinausgehen!



Ein Stacheldrahtfeld bei Tobruk

(PR.-Aufnahme: Kriegsberichterst. Mollmüller, 66. 78)



An der Sollum-Front

Eine Plaf im beweglichen Einlog auf Erdziele: Das Schießen vom Nachschub. (PR.-Aufnahme: Kriegsberichterst. Jödling, 66. 3.)

## Kriens vñs vllur Woll

Europa's „Vange Kriens“, die Skandinavier, denken nicht, sich mit ihrer unbedingten Vorrangstellung der blühenden Natur zufrieden zu geben. Sie wollen noch länger werden. Im Laufe eines einzigen Jahres ist beispielsweise der Durchschnittswert wieder um fast einen halben Zentimeter größer geworden. Die überraschende Feststellung wurde bei den diesjährigen Messungen von 30 000 Beobachtungsstellen gemacht, die eine durchschnittliche Körpergröße von 172,5 Zentimeter im vorigen Jahr ergab. Das es sich dabei nicht um eine zufällige Erscheinung, sondern um die Weiterführung einer durch die letzten Jahrhunderte anabahnenden Entwicklung handelt, weiß die dänische Anthropologie an Hand von Knochenfunden des Mittelalters und selbst der Steinzeit nach. Es kann allerdings weniger von einer fortgesetzt anhaltenden Entwicklung, als vielmehr von einer wellenförmigen verlaufenden Bewegung die Rede sein. Die Dauer der einzelnen Intervalle scheint bis auf die heutige Zeit in direkter Verbindung mit dem Lebensstil und den Lebensbedingungen der Zeit zu stehen, und wird davon aus bestimmt. Das es tatsächlich die geänderten Lebensformen sind, die genealogische Verantwortungen für das Weiterwachsen des Nordischen Menschen tragen, wird aus der offiziellen Statistik über bevölkerungswissenschaftliche Veränderungen ersichtlich. Darin wird nachgewiesen, daß im Laufe eines Jahres die Totalsterblichkeit in Dänemark um 8 v. D. gefallen ist. Die spärlichen Lebensformen, in denen die Kriens-Leute wohnen, haben also eine Dehnung des Gesundheitszustandes der Nation zur Folge gehabt.

Durch eine Entscheidung des rumänischen Obersten Rationales wurde der Auslieferungsantrag, den die bulgarische Regierung für Kristina Stantschew stellt, vor kurzem endgültig abgelehnt. Die Anwesenheit vor kurzem nach Konstantinopel gebracht werden, wo ihr Haß verhandelt und entschieden werden wird. Es ist beinahe fünf Jahre her, seitdem ein Völkchen an der alten bulgarisch-rumänischen Dobuschdoozonen einen Dorfhandels und eine junge Bulgarin wegen unbedingten Grenzübertritts festhielt. Die Bulgarin, Kristina Stantschew aus Warna, konnte infolge des großen Blutvergießens durch eine Schuldverteilung nur mühsam ihre ersten Auslöser machen. Sie kamme aus der damals rumänischen Südbuchdoozonen, eine aber bald wieder aus Rumänien nach Warna zurück. Hier lernte sie den Gehel der Hofpolitik kennen, verließ sich in ihm und lebte längere Zeit mit ihm zusammen. Schon nach einigen Wochen bemerkte sie jedoch, daß Kriens sich nicht mehr für sie interessierte, und endliche, daß er sie mit ihrer Freundin, einer jungen Kriens, betraue. Alle Bitten und Beschwerden halfen nichts. Im Gegenteil, Kriens ver-

suchte, seine frühere Freundin endgültig los zu werden, und bemühte sich, sie mit Hilfe der Verwandten über die Grenze zu ihren Eltern auszuschieben. Damals lakt die Stantschew den Entschluß, Kriens ein letztes Mal zu sprechen und ihn zu bitten, sie wenigstens in Ruhe leben zu lassen, da sie zu ihren Eltern, die sich von ihr losgelassen, nicht mehr zurückkehren könne. Doch aus diesem Mal war ihre Bitte vergeblich. Kriens verweigerte sie, wie schon öfter, und verbot, sie mit Gewalt aus seiner Wohnung zu entfernen. In ihrer Verzweiflung ließ Kristina ihn mit einem mitgebrachten Revolver nieder, fast gleichzeitig schloß jedoch Kriens und verlor seine frühere Braut ziemlich schwer. Die bulgarische Regierung verlangte die Regierung ihre Auslieferung, Einwilligen verweigerte sie ihre Strafe wegen unerlaubten Grenzübertritts in dem bulgarischen Wänsanis Vaccarici und härtete einem ungewissen Schicksal entgegen, das nicht nur sie, sondern auch ihre männlichen Mitgefangenen beschlagnahmte, besonders der früheren Gefährtin Kriens wegen Verstoßes zum Wort eines Wendarmen abfiel und der Zeit hatte, sie eine gewisse juristische Hilfe anzuwenden. Er befragte, Kristina Stantschew zu heiraten, wozu sie sich bereit, daß die Geliebte luna und hübsch war. Damit wurde Kristina Stantschew rumänische Staatsbürgerin, und damit endeten die jahrelangen Verhandlungen um ihre Auslieferung.

In der Gemarkung Toersles (Nordholland) ist eine Begräbnisstätte aus der Zeit der Völkerwanderung aufgefunden worden. Man hatte die dort beigesetzten Toten mit allen ihren Schmuckstücken, Waffen und sonstigen Gerät zunächst verbrannt und die Asche in einer großen Bronzeurne versetzt in die Erde vergraben. Deutsche Lederreste von bronzernen Gürtelschnallen, halb geschmolzenen Werkzeugen und Waffen aus Metall, die zusammen mit Knochenresten die Asche durchsetzten, ließen die besondere Art der hier angewandten Bestattung unschwer erkennen.

Die japanische Zeit gibt uns Rätsel zu knacken. Sie geht hinter unserer Zeit etwa 10 Stunden zurück, da ja die Sonne im Osten aufgeht und Japan — von uns aus gesehen — weit im Osten liegt. Das Telegramm aber gar der drohliche Funkpruch ist wesentlich schneller als die Sonne. So erklärt es sich, daß z. B. die Nachricht vom Kriegsausbruch im Stillen Ozean bei uns schon über die Rotationsmaschinen läuft, während die Uhrzeit, zu der das Ereignis erfolgt ist, noch unserem Sonnenstand noch gar nicht erreicht ist. Das sei jenen jählichen Rundfunküberern gesagt, die von dem eingetretenen Kriegszustand im Stillen Ozean schon in einem Augenblick

als von einer vollzogenen Tatsache hören, als dieser Kriegszustand eben erst eingetreten war. Die Schriftleitungen unserer Zeitungen waren vor unserer Uhrzeit des Ereignisses schon „imilde“. Das Paradoxie wird also hier Ereignis: ein Vorgang, der von Montag, 8. Dezember 1941, 8 Uhr, datiert ist und der auch nach fernöstlicher Zeit in diesem Augenblick Wirklichkeit geworden ist, wird bei uns bereits gedruckt, gedruckt und im Leitartikel besprochen, ehe es nach unserer Zeit passiert sein kann!

In den letzten zwei Jahren hat sich die Zahl der Bettelnden, zerlumpte Kinder auf den Straßen von Istanbul, die die Passanten zu jeder Tages- und Nachtzeit belästigen, derart erhöht, daß die Stadterhaltung beschlossen hat, energisch einzugreifen. Die Kinder werden von der Polizei eingefangen und in Kindererziehungsanstalten gebracht. Es handelt sich größtenteils um Kinder, die bei dem großen Erdbeben von Erzfischian vor zwei Jahren alle ihre Angehörigen verloren haben und nach Istanbul gedrückt wurden, wo sie selbst bis dahin durchgekommen waren. Sie haben fast alle kein Heim, nützigen in alten Ruinen, in geschützten Ecken der Nebenstraßen, leben von Betteln und vom Verkauf von Bonbons oder Zitronen. Sie sind wild und schlau, wie ihre Kameraden, die Straßenhändler, und machen der Polizei oft recht viel Schwierigkeiten. Sie lassen sich auch recht gut mit Gewalt einfangen und in ein geschütztes Heim führen, so sehr haben sie sich an das Vagabundenleben gewöhnt.

Eine kurze Unterweisung in den runden Seiten der Seefahrer wurde dieser Tage unauflöslich der Richter, Schöffen und Jurieren im Rosenburger Stadgericht erteilt. Wegen betrügerischer Manipulationen verurteilte man einen jungen Matrosen auf einer Wänsanisstrafe die er unverschämlich antreten sollte. Darüber in äußerste Wut gebracht, erarrif der Beurteiler seinen Stuhl und warf ihn mit aller Kraft dem nichtwissenden Kriminalbeamten vor den Schödel. Der verlor sich rasch aus dem Saal, doch hatte dies den Erfolg, daß der rasende Seemann sich nun auf seinen Weg zu fürzte, ihn an Boden rich und aus der Luft entlassen verurteilte. Richter und Anwälte eilten mit flieg-

den Schritten dem Opfer zu Hilfe und konnten erst nach Eintreffen händelnder Verbärkung in die Würde ihres hohen Berufs zurücktreten.

Ein merkwürdiger Erbrochene wird gegenwärtig in Indien behandelt. Der Bulgare Georg Semerdshiew aus Plovdin, wanderte in den vierzig Jahren nach Indien aus, wo er sich zuerst als Händler durchschlug und schließlich Besitzer eines Goldberaubers wurde. Er hatte Glück, denn die Mine war reich und brachte ihm ein Millionenvermögen. Im Jahre 1907 kam er in Kalkutta, aber erst im Jahre 1930 infizierte sich seine Verwandten in Plovdin und Sofia für das Schicksal Georg Semerdshiew's. Sie hielten fest, daß der verlorene Dattel ein mächtig reiches Vermögen im Betrag von 40 Millionen Lira oder rund 1,3 Milliarden Reichsmark hinterlassen hätte. Die Nachforschungen waren um so schwieriger, als Semerdshiew in Indien einen anderen Namen angenommen hatte und es konnte erst aus den hinterlassenen Dokumenten mühsam festgestellt werden, daß er ein Bulgare war. Rummehr haben sich die in Bulgarien lebenden Verwandten zusammenschlossen, um ihr Anrecht als Erben in Kalkutta geltend zu machen. Das Vermögen Semerdshiew's wird gegenwärtig von den indischen Behörden verwaltet, doch haben nach indischem Gesetz die Verwandten während 100 Jahren nach dem Tode das Recht, die Erbschaft anzutreten.

## Neue Bücher

Das Dittmer: „Jah in die Welt“, Roman, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, Preis 12. —  
Das Dittmer, der schrittweise Heimkehrer, berichtet in seinem neuen Buch in einer dem Fernstudium angelegten Erzählweise von den Schicksalen schillernder Einzelnen der Nordsee und von der Kraft, die sich im unüberbrückbaren Ozean zwischen diesen mit allen Feiern an ihrem herumumhüllenden Ozeanbänken hängenden Gläubigen und dem der runden Ozeanfläche entfallender Naturgewalten entzündeten Wohlwollen des Anblicks. Was diesem Hauptgedanken nahen dem Dittmer Charaktere und Geistes zu, Dittmer kennt jene beiden Menschen vom Meer wie sein eigen Fleisch, er kennt das Besondere ihrer Landschaft, die er in schillernder Bildhaftigkeit dem Leser nahebringt. Das Epos der Ozeanwelt schwingt in jeder Seite mit. Carl Onno Eisenhart.

## Die Melodie des Herzens

ROMAN VON RUDOLF SCHNEIDER-SCHELDE

Nach einer Weile kam Gerda heraus, und Böham ging mit ihr die Treppe hinunter und war glücklich und dachte, daß sie miteinander ziemlich in Ordnung seien, weil sie so auslag und so neben ihm berging. Er lag auf ihren Füßen in einem eleganten hellen Schuh, wie er von Stufe zu Stufe hinunterstiegt, und sah darüber das schlanke Gelenk rätselfast unbedeutend und dachte flüchtig, ob es möglich war, daß sie etwas mit Turi hatte oder überhaupt einem Mann. Er dachte es nur, weil man denkt und weil der Fuß so elegant war, um ihm zu gehören, und ganz flüchtig dachte er: man kennt die Frauen nicht. Er wußte, daß es Unfug war. Sie blieben ein paar Mal auf den Stufen stehen ohne Grund und waren verloren, und dazwischen fragte er, wann er sie wiedersehen könne. Er war über, daß sie wollte, obwohl sie keine Antwort gab, und er war hoch und glücklich und lächelte, daß er sie noch ein paar Mal fragen möchte, und die Worte nichts zu bedeuten hatten außer Berührung und Zärtlichkeit, und es einerlei war, wie sie stehen, wie sie im Treppenhause standen, erachtete er ihr, wie er damals bei Wondoo herangekommen war, und sie hörte zu und war aufmerksam und strahlend, ohne es zu wissen, und blühte auf seinen Mund, und plötzlich fiel ihr ein, daß sie wegmüßte, weil Minnellen auf sie wartete, und daß sie schon zu spät kommen würde. Böham erriet, was sie dachte.

„Wissen Sie weg?“ fragte er.  
„Ja“, sagte sie, „ich komme schon zu spät.“  
„Ich will Sie nicht aufhalten.“ — Er lächelte und sie lächelte auch, aber sie kamen nicht voneinander los. — „Dann leben wir uns wieder?“ fragte er wieder.  
„Ich komme wieder hierher.“  
„Nein, das genügt nicht. Wir müssen uns richtig wiedersehen.“ — Sie schwieg. — „Es hilft nichts“, sagte er, „wir müssen etwas ausmachen.“ — Pause.  
„Können wir uns morgen wiedersehen?“  
„Keine Antwort.“  
„Wohin es morgen abend? Wir können zusammen etwas unternehmen, aber ich weiß nicht was. Ich

weiß nicht, wohin man gehen kann, wenn man sich nicht kennt.“  
„Nixen“, sagte sie lächelnd.  
„Was würden Sie vorschlagen, wenn Sie in meiner Lage wären?“  
„Sie lächelte weiter, sie sah auf seine Mantelkapsel, aus welcher der Verlustschlüssel hervorfiel. Er nahm ihn heraus und klopfte sich damit gegen die Brust.  
„Unteruchen Sie, wohin man gehen kann?“ fragte sie.  
„Ja.“ — „Ich überlege, wie ich es am leichtesten kann. Aber es fällt mir nichts ein. Das Dumme ist: ich bin tagüber im Dienst, sonst wäre es leichter.“  
„Wäre es wirklich leichter?“  
„Ja, glaube.“ — Er lachte. „Ich bilde mir ein, am Tag ist es leichter, ich würde Ihnen vorschlagen, mit mir ins Vaterländische Institut zu gehen, ich würde behaupten, daß Sie es interessieren. Es sind dort ein paar Sachen, die jeden interessieren.“  
„Was für Sachen?“  
„Oh, Kaninchen zum Beispiel. Oder Meerschweinchen. Damen interessieren sich meistens für Kaninchen, aber es sind auch ein paar Affen da.“  
„Nein, ich muß weg“, sagte Gerda und errödete und sah ihn strahlend an.  
„Dann adieu!“ — Er lachte glücklich, er wußte nicht warum. „Was machen wir also? Haben Sie Telefon?“ — Sie bejahte. — „Gut“, sagte er, „ich werde anrufen. Ich werde mir etwas aussuchen, und dann rufe ich an. Sie die Nummer im Telefonbuch.“ — Sie nickte. — „Ich bin sehr zufrieden, daß Sie nicht Mißverständnisse sind“, sagte er. — „Und ohne Kinder und ohne Autohändler, dachte er. Er lachte es nicht, aber sie verstand ihn.  
„Nö!“ sagte sie.  
„Kann ich zwischen drei und vier anrufen?“  
„Nö.“ Sie wußte nicht, ob sie ihm die Hand geben sollte, oder sie kam so nicht los und freudte sie ihm hin.  
„Nö!“ sagte er wieder. Sie waren beide sehr glücklich. — „Auf morgen!“ rief er ihr noch und hand oben auf den Tisch und sah ihr noch und wartete, ob sie zurückkommen werde. Sie lag unter der Tür gerollt und lächelte mit geröteten Wangen und voller Zärtlichkeit.  
Kahler fiel Böham Turi ein, und als er wieder zu ihm hineinkam, schien Turi sehr vergnügt und

blügelte und tat, als durchschaute er viele Geheimnisse, und als seien sie sehr befreundet miteinander. Sie redeten zuerst nicht von Gerda, aber es war klar, daß Turi sich was draus einbildete, diefret zu sein, er schwieg nur mit Worten und rauchte, und auf dem Rückenbender neben dem Bett waren lauter Stummel, er rauchte alle Zigaretten nur halb und drückte sie aus und ließ die Stummel leuchtend aus dem Abendheller herausziehen. Sie redeten hin und her von anderen Sachen, und Turi sagte, er habe keinen Appetit, und das Zimmer noch nach Rauch und Parfum, und Böham sagte, er rauche zu viel und dachte dabei, man lebe nicht, daß er glücklich sei, aber Turi sah es und ließ merken, daß er es sah, und sagte dann plötzlich, er wolle erklären, wie er bei der Polizei hänge, und Böham werde sich mit Frau Wenden darüber unterhalten haben.  
„Nein“, sagte Böham.  
„Nein?“ wiederholte Turi und hielt es nicht mehr aus und sagte, Gerda Menden sei eine reizende Frau. — „Ich liebe sie sehr“, sagte er und blies den Rauch zur Decke und warf einen abgerundeten Blick auf Böham.  
„Wenn Sie wollen, daß ich der Polizei verschweige, daß Sie Baron Turi sind“, sagte Böham, „wenden Sie mir die Sache erklären müssen.“  
„Natürlich.“ — Turi suchte den Boden und starrte an und sagte, es sei ihm peinlich und Böham dürfe es bestimmt nicht weitergeben, und es sei eine Wichtigkeit von gewissen Leuten, sonst nichts, und er werde es selbstverständlich genau erklären. Wenden habe aus gewissen Gründen für gewisse Zeit verschwinden müssen, das sei alles.  
„Ich verstehe kein Wort“, sagte Böham.  
„Es ist einfach genug“, sagte Turi und zwinkerte, und gleich erzählt, also: Wie die Salzwass im Februar ausgegangen ist bei dem warmen Wetter, da haben wir gewettet, Rüdigen und ich, daß er mit Handfluch hindurchgehe über die Schollen, aber er ist hineingefallen und untergegangen. Ich habe seine Tade und seinen Pelz im Arm gefasst und ausgehant; Sie müssen wissen, mein Haus steht gleich oberhalb an der Salzwass, und dann bin ich hineingegangen und hab's dem Wendarm erzählt und er hat's auch getroffen. Die ganze Polizei hat's zuerst gefressen, wie wir es uns ausgedacht haben, aber auf einmal ist einer gekommen und hat angebracht, ich hätte den

Rüdigen hineingeholt, und wir sind in die Klemme gekommen.“  
„Ich verstehe noch immer nicht“, sagte Böham ohne Begeisterung.  
„Ich werde es Ihnen genauer erklären“, sagte Turi. „Es war nötig, daß Rüdigen auf eine gewisse Zeit verschwinde.“  
„Warum war es nötig?“  
Turi zögerte und lächelte. Er schien, er wußte nicht, ob er alles sagen sollte. — „Die Familie von der Frau von Rüdigen ist in Südbüding reich“, sagte er dann, „es lebt doch noch die Großmutter von der Frau, aber sie hat einen Vag auf ihn. Stellen Sie sich vor, Sie haben eine Großmutter von der Frau, die am Abfragen ist und einen Vag auf Sie hat und ihr ganzes Geld den englischen Fräulein vermachte, bloß aus Vag. Wir haben gewußt, daß wenn der Rüdigen tot wäre, sie ihre Enkelin allein ins Testament setzen würde; es ist weiter niemand da.“  
„Ich verstehe“, sagte Böham.  
„Wir haben nicht gedacht, daß jemand auf die Idee kommen könnte, ich hätte den Rüdigen umgebracht. Er ist mein Nichtebruder.“  
„Und jetzt?“  
„Jetzt ist die Sache so“, sagte Turi, „es handelt sich darum, daß wir verschwinden bleiben, bis die Alte im Himmel ist. Es kann nimmer lang dauern, sie ist achtundfünfzig; sie ist sehr böse. Es ist Zeit, daß sie stirbt.“  
Böham schwieg.  
„Sie ist ziemlich krank.“ — Turi dachte noch und sah Böham an und sagte plötzlich: „Sie kommt vielleicht hierher.“  
Böham sagte nichts.  
„Sie will hierherkommen zu Schwester, sie meint, er macht sie noch einmal gesund. Er hat sie früher gesund gemacht, aber jetzt geht es nicht mehr.“  
„Stärker geht es.“  
„Ich glaube nicht, daß es geht.“ — Turi nahm eine neue Zigarette und sah wieder Böham an und wollte noch etwas sagen, wieviel aber. — „Wenn alles klappt“, sagte er nach einer Weile, „in Südbüding geht reich. Sie hat das Testament gemacht, aber wenn sie uns dahinterkommt, ändert sie's wieder um.“  
Böham schwieg.  
(Fortsetzung folgt)





**WERBE-ANZEIGEN**

**3 Minuten lang kochen soll man den Kathreiner, dann gibt er den vollen Gehalt!**



**Für Menschen, die viel stehen und laufen müssen!**



Für angestrengte und müde Füße ist Saltrat das erlösende Fußbad! Fragen Sie noch einmal nach, wenn Saltrat nicht gleich erhältlich ist! Legen Sie Saltrat auch dem nächsten Feldpostpäckchen bei!

**Saltrat**

**Guter Rat für's Backen:**

Trotz richtigem Teigbereitung kann ein Gebäck mißlingen, wenn es zu fettig aus dem Ofen genommen wird. Deswegen bringen Semmelchen und Stollen ohne Carapate herausnehmen. Man füllt mit einem löffel Schlagschnee in die Mitte des Gebäcks. Erst wenn kein Teig daran hängt bleibt, ist der Kuchen ger und gut gebacken. Backen Sie stets nach Oetker-Rezepten mit **Dr. Oetker Backpulver „Backin“**

**Wer viel auf den Beinen ist**

muß jetzt sehr auf seine Schuhe achten. Gewissenhafte tägliche Pflege verlängert Ihre Haltbarkeit und Ihre Lebensdauer.

**Lodix SCHUHPFLEGE**

heute nötiger denn je

**Beyer-Schnitt**

**Verwandlungskleid EIN Grundmodell mit SECHS Abwandlungen Preis 90 Pf.**

**VOLLMER & CO. DAS KAUFHAUS AM PARADEPLATZ**

**aromatisch leicht frisch**

... drei gute Gründe, die Astra langsam und mäßig zu rauhen und nicht zu stapeln. Beim Lagern leiden Aroma und Frische.

**Astra**

**OFFENE STELLEN**

**Flugmotorenwerke Ostmark** - in- und ausländische Konstruktion u. Teilkonstruktion für Vortriebsmotoren u. Werkzeuge Techn. Zeichner (Zeichnerinnen) mit Praxis Lehren - Konstrukturen und Teilkonstrukturen Normenkonstrukturen. Fertigungsplaner für spannabhebende Fertigung u. Montage zum Aufstellen der Arbeitspläne und Festlegung der Arbeitszeiten. Zeichner und Zeichnerinnen für mechanische Fertigung u. Montage. Technische Sachbearbeiter für Stücklistenbearbeitung und Änderungsdienst. Planungsingenieur f. allgem. Flugmotorenarbeiten. Terminingenieur für Terminplanung und Arbeitsbereitsstellung. Terminverfolger mit technischem Kenntnissen. Technische Kaufleute für Auftragswesen u. Materialbestellungen. Technische Kaufleute mit guten Werkzeugkenntnissen. Werkzeugfachleute für Werkzeugausgabe und Werkzeugverwaltung. - Bewerbungen mit Lebenslauf Zeugnisbescheinigungen, Lichtbild, Gehaltsansprüchen, sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines sind zu richten unter Kennwort M/A an die Flugmotorenwerke Ostmark Ges. m. b. H., Wien I, Teinfaltstraße 8, Z.A.-Gefolgenschaft. 1081

**Konkordat für die Versand-Abteilung einer Kohlen-Größhandlung**, möglichst aus der Branche, zu höchstem Eintritt gesucht. - Angebote unter St 3541 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Dachbinder u. Hilfsarbeiterinnen** werden sofort einstellt! Mannheimer Großdruckerei. R 1 4-8.

**Einige hübsche Polsterer** für Matratzen in Dauerstellung sofort gesucht. - Bettenhaus Wagner & Co., H 1 Nr. 4. 27 768

**Heizer zur Bedienung d. Zentraldampfheizung** gesucht. Capitol, Waldhofstraße 2. 118

**Schreiner, Transportarbeiter**, auch ältere Jahrgänge, sucht: Baumann & Co., Mannheim, Abt. Expedition, Qu 5, 4.

**Stenotypistin** sofort oder zum 1. 1. 43, evtl. auch zum 1. 2. 43 gesucht. - Bewerbungen unter Nr. 37 521 an die Geschäftsstelle.

**Einige hübsche Modistin** evtl. auch f. halbtags per sofort gesucht. Fa. Damenohr Weitz, D 1, 3. 27 783

**Zuverlässige Haushälterin** für gepflegtes 5-Zimmer-Haus mit abendlichem Eintritt gesucht. - Angeb. m. Zeugnis u. Lohnanspr. unt. P St 3578 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Zur Führung seines Haushaltes** sucht allein Herr gegen. Persönlichkeit Zuschr., mögl. m. Bild, u. St. 3558 an die Gesch. d. Bl.

**Pflichtjahr- od. Tageskinder** in guten Privathaus gesucht. Näh. Ruf 241 65. 27 738

**Hausgehilfin** für modernen Haushalt sofort gesucht. - Näheres: Ruf Nr. 403 92. 27 850

**Saubere Putzfrau** für Geschäftsräume zweimal wöchentlich gesucht. P 2, 45. 27 654

**Gut eingesetzte Garderobistin** für sofort gesucht. Vorstellen: Wingerarten-Bar, O 5, 13. 27 748

**MIET-GESUCHE**

**Geschlossenen Raum** zum Unterstellen eines stillgelegten Pers. Wagens innerhalb oder außerhalb der Stadt gesucht. - Angebote mit Preis unt. Nr. 27 825 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**2-3 schöne Büroräume** zum 1. April 1942, evtl. früher, von Großhändler gesucht. Angebote unter St 3556 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**5-Zimmer-Wohnung** mit Küche, Badezimmer und sonst. Zubehör zum 1. 1. 1942 gesucht. - Zuschriften erb. an Joseph Vogel-AQ, Mannheim, Sekretariat. 228

**Ein möbl. helbar. Zimmer** ges. Angeb. u. St 3573 a. d. Gesch.

**In Fendenheim od. and. Vorort** in Villa gemitt. Komfortzimmer, evtl. mit Kamin, ab sofort oder 1. 1. 42 gesucht. Angebote unter St 3563 an die Geschäftsstelle.

**VERMIETUNGEN**

**3-Zimmer-Wohnung** mit Bad, zum 1. 1. 42 zu vermieten. Preis M. 68.-. Fiedler, Meerweinstraße 21, Ruf 284 80. 37747

**Möblierte 2-Zimmer-Wohnung** mit Bad und Küche sofort zu vermieten. Neustadt, Böcklinstraße 5. 27 744

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Haaschert, H 3, 2a. pr. 58567

**Schön möbl. Zim.** 2 Betten, guter Kollege gesucht. H 2, 9, 3 Tr. 1. St 3564

**WOHNUNGSTAUSCH**

**Wohn.-Tausch Duisburg** - Mannh. Geboten in Duisburg: 3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Zimmer, Veranda, Vorratskammer, - Gesch. in Mannheim: 3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Zimmer und sonst. Zubehör. Zuschriften erb. an: Joseph Vogel AG, Mannheim, Sekretariat. 228

**1 Zimmer u. Küche** geg. 2 Zim. u. Küche zu tauschen. Riedfeldstraße 88, 4. St., Stb. 1. (583543)

**UNTERRICHT**

**Kurzschrift u. Maschinenschreiben** für Anfänger-Lehrstunde in Nachmittags- und Abendkursen. Beginn: 14. Januar 1942. Privat-Handelschule Schürtz, Mannheim, O 7, 25 (Kunststraße). Die Osterkurse beginnen am 16. April 1942. 161

**VERKAUFE**

**Klavier**, gut erh., braun pol., für 580 Mk. zu verkaufen. Angeb. unt. St 3584 an die Geschäftsstelle.

**Piano**, Kunstspielklavier, schwarz poliert, wenig gespielt, v. Hand u. elektr. spielbar, mit vielen Notenrollen, billig zu verkaufen (C. Hank, Musikhaus, D 3, 11 Planken). 27 741

**Weißer Küchenherd**, gut erhalten, zu verkaufen. Rudolf, S 6, 3, 11 links, Anzusehen ab Samstag mittags 2 Uhr. St 3550

**Einige Adädis- u. Subtrahiermasch.** kurzfristig lieferbar. - Näheres: Philipp Graef, Mannheim-Fendenheim, Brunnenplatz 58, Fernsprecher 529 23. St 3583

**Stilmöbel**, große Bank, 2 Sessel (Goldlackstühle), Sekretär, 2 poliert, mit Intarsien, Kellm., 2 x 4 m, prächtige Farben, zu verkaufen. Auskunft telephonisch Nr. 3086 Heidesberg. 27 743

**Weinschrank**, 100 Fl., Eisengef., verschließb., zu vk. Keller, M. Waldhof, Schienenstr. 43, 2. St. St 3571

**Groß-Laubst.-Anlage**, 20 W. kpl. für Betriebe, Gastst. usw., zu vk. Ang. unt. St 3585 an die Gesch.

**Brillantring**, ein Stein, ca. 0.35 Karat, nur an Privath. zu verk. Anzusehen ab 18 Uhr. - Adr. in der Geschäftsstelle. St 3574

**Elektr. Lampe**, Sarmig, zu verk. Damstraße 32, IV, Ehling D. 803547

**Harmonika (Behner) Klubmodell**, neu gespielt, zu verkaufen. - Anzusehen ab Samstag nachm. 4 Uhr. Adresse zu sfr. in der Geschäftsstelle d. Bl. St 3562

**Geoch. 1 m breit, 1 großer Polsterstuhl**, gut erh., zu verk. Gartenfeldstraße 57, part. St 3561

**Hohner Klub-Akkordeon IV**, neu, mit Koffer, geg. Kasse zu verk. Anz. u. P St 3544 an die Gesch.

**Radio-Netzempfang** mit Akku sof. zu verk. Anz. 38-20 Uhr: Baumstr. 54, Röhdehmer Straße, Käferal-Süd. St 3565

**Schöne Bronze - Diskowarfer**, 70 cm hoch, Marmorgruppe, oval 50/30, Japan, Schale und Kartellhorde sowie schöner Fuchs zu verk. Tel. 239 26. 27 750

**Gut erhalt. Schulbank** zu verk. S 1, 15, 2. Stock. St 3558

**Neue Dam.- u. Herr-Armbänder** (Schweizer Werk), f. 48 bzw. 58 Mark sofort zu verkaufen. - Zuschriften unt. Nr. 27 602 an die Geschäftsstelle dieses Blatt.

**Radio**, getrennt 5 Röhren, guter Empfänger u. Autohörn zu vk. Adr. in der Gesch. St 3568

**Schw. Mädchenstiefel** 35-36, 7 M. Stiz. schw. Rodelschlitzen, beschlagen, fast neue Hängematte, elektr. Heißapparat (Hochfreq.) Reizenz Röhler zu verkaufen. Rheindammstr. 52, II. St 3518

**Tischuhr, Schreibzeug** vierfüßig, Hängematte zu verkaufen. Näh. Ruf 422 68. St 739

**Herrn-Pelzmantel** zu verkaufen. Max-Joseph-Straße 90, 4. Stock rechts bei W. 27 738

**Haus für 2 Personen** für 40 M. Kinderlaufsteg für 20 M. zu verkaufen. Käferal-Süd, Dörkheimer Straße 40. St 3557

**Knabenanzug (Kammgarb) f. neu**, für 4-5 J. Jung, sowie H.-Fahrrad, geb., zu verkaufen. Anzusehen Samstag ab 15 Uhr: Eickhoffstraße 10, 2. Etz. links. St 3566

**Frauen-Mantel**, Gr. 44-45, sowie Kleid, gut erhalt., zu verkaufen. Qu 4, 15, 9. St. rechts. St 3553

**Kinderstühle, Kindertische** einseitig. H. Baumann & Co., Mb. Kinderwagen gut erh., zu verkaufen. Adr. in der Geschäftsstelle. St 3577

**Spielsachen!** Einige Autos zu verkaufen. E. K. J. 4. St. r. St 3586

**Bitte Anzeigen-Bestellungen** deutlich schreiben! Sie vermeiden dadurch im eigenen Interesse Irrtümer.

**HEIRATEN**

**Wo kann bernalt. Kaufmann**, Mitte 50, Lebensgefährtin finden? - Zuschr. u. St 3570 an d. Gesch.

**Anordnungen der NSDAP**

**NS-Frauenschaft!** Achtung! Abteilungsleiterinnen für Volks- und Hauswirtschaft sind in N 5, 4 abzuholen. Papier u. Kordel mitbringen. - Strohmärkte: Die Heile Volks- und Hauswirtschaft sind bei Walli, L. 5, abzuholen. - Achtung! Die Nähmaschine des Dtsch. Frauenwerks in N 5, 1 beginnt wieder am 8. Januar 1942 mit Vorm.-, Nachm.- u. Abendkursen.

**Ami für Kriegeropfer**, NSKOV-Kameradschaft Mb.-Innenstadt: Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß unsere Geschäftsstelle (M 2, 6) in der Zeit von Mittwoch, 24. Dez. bis Donnerstag, 1. Januar 1942, für den Publikumsverkehr geschlossen bleibt. Die nächste Sprechstunde findet am Freitag, dem 2. Januar 1942, statt.

**KdF. Abt. Wandern**. Zur Silvester-Hüttenwanderung nach dem Oppauer Haas vom 31. Dezember bis 1. Januar sind Volksgenossen jed. Alters einzutragen. Karten zur Teilnahme à 2.50 M. (Übernachtung u. Verpflegung) sind auf den KdF-Geschäftsstellen Plankenhof und Waldhofstraße 8 erhältlich. Treffpunkt: 10 Uhr Haltestelle Rheinhardtstraße, Colfinstraße, am 31. Dezember. Abfahrt 19.15 U.

**Geschäfts-Empfehlungen**

**Verdankeln, dann Böttiger**. Verdankeln-Zugrollen nach Maß sind in jeder Größe kurzfristig lieferbar, kosten nicht viel und sind leicht selbst anzubringen. Böttiger, Tapeten, Linoleum, Seckenheimer Str. 48, Ruf 43896

**Alles spricht dafür**: Zum Einkauf in diesen Tagen zur Defaka! - Für alle Anschaffungen, die jetzt nötig sind, lohnt sich der Weg zu uns. In unseren Lägern finden Sie das, was gebraucht wird, was Sie schenken wollen, was Freude macht. Die Auswahl ist immer noch so, daß die Wahl nicht allzu schwer wird. Die Bedienung ist aufmerksam und zuvorkommend u. Sie werden gut beraten. Darum gehen Sie zur Defaka an den Planken. P 5, 1-4.

**Bare ist das Kaufhaus für alle Haushaltungen**, das durch seine große Auswahl zu kleinen Preisen bekannt ist. Die Kriegerverhältnisse bedingen es, daß in vielen Waren Knappheit besteht. Darum repariert und poliert man die Waren. Für defekte Töpfe 2 kleine Pfälzchen mit Schraube (Töpfchen), die das Loch der Emailleplatte dauerhaft verschließen. - Der gute Porzellankitt sorgt dafür, daß das Porzellangeschirr, das man wegwerfen müßte, für längere Zeit dienst tut. Für einige Pfennige schaffen Sie sich viel Verdruß vom Hals und sorgen dafür, daß diese Hand, die sonst die Töpfe und Kannen anfertigte, für wichtigere Arbeiten frei wird. Also Porzellankitt für Porzellan und Steinzeug! - Reparaturarbeiten für Emaille! - Erhältlich in allen Baro-Geschäften: Neckarau am Markt oder in der Neckarstadt, Mittelstraße 61 u. Langerötterstr. 14.

**Kleinmöbel**, Dielenmöbel RM 52 und 60.-, Klüchtische (Richt) 32.- und 45.-, Klüchtische (Nußbaum) 75.-, Apotheker-Schrankchen 7.-, Kinder-Klappstühle mit zwei Stühlen aus RM 17.50, Waschebretten 35.-, Putz- und Schuh-schrankchen 47.50 H. Baumann & Co., Verkaufshäuser, Mannheim, T 1, 7-8. 54

**Geschäftskartell** in reicher Auswahl bei Engelau, Weigel Ecke E 2, 13. Fernruf 212 80/81

**R-5-Schnecke** kauft und tauscht: Bildertauschzentrale, F 4, 21.-, Bilder und Alben vorräthig. 95

**El. Schwarzw. Blatt-Uhren** Eiche m. Nuß u. ganz Nuß, f. 110 und 220 Volt, sofort lieferbar. Reichardt, b. Haflner, Qu 1, 19. (518495)

**Schreibmaschinen**, Hechenmasch., Adlermaschinen werden nachgemacht repariert. All-Verke der Continental-Schreibmaschinen, J. Bucher, Mannheim, B 1, 3. Fernsprecher 243 21.

**Hermann Jll. P 2, 5, Ruf 210 06**, das bekannte Fachgeschäft für Haus- und Küchenzeräte.

**Michaels-Drogerie**, schreib dir's auf, vorz. es nie: Altkanntes Fachgeschäft in G 2-2, a. Markt. Ob Sie Farben, Lacke, Pinsel oder Tee, Drogen, Putz- und Waschmittel, Parfümerie oder sonst etwas brauchen, was ein Drogen-Fachgeschäft führt, in der Michaels-Drogerie, G 2, 2, am Markt, kauft man immer gut und preiswert. Jeder Einkauf lohnt sich dort. 11

**F. H. Esch, Kaiserstr. 42**, Fernruf 40041/42, das bekannte große Spezialgeschäft in Oefen und Herden. Alleinverkauf der als vorzüglich bekannten Esch Dauerbrandöfen, Fachmännische Bedienung u. Beratung. 175

**Parkettböden! Neuverlegungen** u. Reparaturen aller Art. 145. Erwin Schuster, Ruf 6981/47370

**Wer schenken will, der kann auch schenken!** Das ist doch ganz einfach: Zur Sparkasse gehen und einen Spargeschenk-Gutschein erwerben. - Diese künstlerisch ausgestatteten Gutscheine legen Sie dann auf den Gabentisch. Wer so schenkt, handelt nicht nur klug, er handelt vor allem zeitgemäß. Also, nicht vergessen: Auf den Weihnachtstisch unbedingt einen Spargeschenk-Gutschein von der Stadt, Sparkasse Mannheim.

**Werkzeuge - Werkzeugmaschinen** von großer Spezialgesch. Adolf Pfeiffer, telephonisch erreichbar unter Nr. 22958, 22959 u. 22950

**Das Geheimnis vieler Frauen** mit reinem Teint liegt in der Aufmerksamkeit, die sie ihrer Verdauung schenken. Wenn Darmtrakt befreit wird, so ist das verständlich. Es ist sparsam und bequem. Sie werden beständig finden, daß Frauen mit reinem Teint und jugendlichem Aussehen besonders auf die Verdauung achten und das gute Abführmittel Darmol verwenden. In Apothek. u. Droz. RM 0.69. Darmol, das bewährte Abführmittel. 1081

**Erinnerungen an eine große Leistung** bleiben lebendiger durch gute Bilder! In anstehenden Weihnachtsarbeiten sind die besten und immer eine willkommenes Geschenk für Soldaten. Die sorgfältige Ausführung ihrer Bilder dürfen Sie uns überlassen. Photo-Kino Herz, N 4 Nr. 13-14, Kunststraße. (326)

**Damenhüte von Konrad** - dem großen Spezialhaus mit den bekanntesten u. schwebendsten Modellen - Mannheim, K 1, 7 (Breite Straße), Ludwigshafen, Ludwigstraße 46. 85

**Transporte aller Art**, auch Möbeltransporte, besorgt zuverlässig Alfred Essig, gemeinnützige Güternahverkehr Mb. Spelzenstraße 5, Reihe Nr. 7. Postkarte gen.

**Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 537 72**. Heute bis einschließl. Montag: Bezaubernde Frauen - Heitere Melodien und viel Laune. - - - "Opernball" mit Heil Finken-zeller, Fita Benkhoff, Marie Havel, Paul Hörbiger, Willi Böhm, Theo Lauen, Erika von Thellmann u. a. m. - Richard Heubergers unvergänglich Operette in neuer, filmischer Gestalt! - Neueste Wochenschau: 5.30 und 7.45, Hauptfilm: 8.45, 9.00 und 8.15 Uhr. - Jugendliche nicht zugelassen.

**Gloria-Palast, Seckenheimer Str. 13**. "Clairissa" mit Sybille Schmitz, Gustav Fröhlich, Gustav Diehl, Julia Serda, Werner Scharf, Charlotte Ralmspacher, Erika Heinke, Edith Ob, Elga Brink, Albert Florath, Josefine Dora. - Das interessante Liebesroman einer Bankbeamtin. - Neueste deutsche Wochenschau. - Beg.: 5.30, 4.55, 7.30, Hauptfilm: 9.00, 9.20, 7.45 Uhr. - Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

**Gloria-Palast, Seckenheimer Str. 13**. Morgen Samstag 13.40 Uhr, Sonntag 13 Uhr, Montag 13.40 Uhr: 3 Märchen - Vorstellungen mit dem Tonfilm "Hänsel und Gretel" sowie lustiges Beiprogramm. - Preise für Kinder: 30, 40, 50, 60 Pf. Erwachsene 20 Pf. mehr. Bitte die Kleinen zu begleiten. - Vorverkauf.

**Regina-Lichtspiele Mb.-Neckarau**, Ruf 682 76. - Täglich 5.15 und 7.15 Uhr. - Sonntag 4.15 und 7.00 Uhr Beginn mit Hauptfilm. Ein köstliches, humorprägendes Lustspiel mit Paul Kemp, Wilfried Seyfert, Hilde Hildebrand, Georg Alexander u. v. a. in "Der Kleinstadtpol". Nach dem bekannten Roman "Erkannste Bekannte" nach Liebermann. Der Schläger des Films: "Ueber Nacht kommt das Glück zu dir". Kurzum: Eine wundervolle Fahrt in die "gute, alte Zeit". - Jugend hat Zutritt. - Sonntag 1.30 Uhr: Jugend- und Familien - Vorstellung: "Gipfelstürmer".

**Film-Palast Neckarau, Friedrichstraße 77**, Ruf 485 97. Nur Freitag bis Montag: "Die Heilige und ihr Narr" nach dem weltbekannten Roman von Agnes Günther - mit Hansi Knöckel, Hans Stöwe, Lola Lud u. a. - Beginn: 5.15 und 7.45 Uhr. Die Wochenschau nur 7.15 Uhr.

**Union-Theater Mannheim-Fendenheim**. Freitag bis einschließl. Montag: "Oh diese Männer" - Johannes Riemann, Paul Hörbiger, Georg Alexander, Grete Weiser. Beg.: So. 3.00, 5.15, 7.00 Uhr. Jugend ab 14 Jahren zugelassen!

**Palast-Theater, J 1, 6, Breite Straße, Ruf 388 80**. Von vorn. 11 bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. - (Wiederaufführung): "Mutterliebe". - Ein einmaliges Meisterwerk mit Käthe Dorsch, Wolf Albach-Reilly, P. Hörbiger, Hans Holt. Jugend ab 14 Jahren hat Zutritt. Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr. Neueste Wochenschau.

**Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72**. Heute bis einschließl. Montag: "Das Herz der Kaiserin". - Ein Carl-Frohlich-Film der Ufa mit Maria Koppenhöfer, Fr. Benfer u. a. m. - Schicksal, Triumph u. Untergang eines königlichen Herzens! Hauptfilm, 3.30, 5.30 u. 7.55. Neueste Wochenschau: 5.05 u. 7.25 Uhr. - Jugendliche nicht zugelassen.

**Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77**: Samstag, 3 Uhr, und Sonntag, 1.30 Uhr. Märchenvorstellungen "Dornröschen", - Kinder 30, 50 und 70 Pf., Erwachsene 20 Pf. mehr. 230

**WERBE-ANZEIGEN**

**Kadetten**

Die Karl Ritter-Film der MATE, WIERMAN, Carole Lock, Andrews Engelman, Th. Shall, Drehbuch: Pat. Löttschendorf, A. Karl Ritter/Music: Herb. Wind. SPIELLEITUNG: K. RITTER. Die neueste Wochenschau! Wochenschau - Premiere Heute: 3.00 4.30 7.15 Uhr UFA-PALAST. Jugend ab 14 Jahren zugelassen.

**Heute Premiere!** Unser Weihnachts-Festprogramm

Das schönste Wiener Lustspiel mit Hans Moser - Paul Hörbiger, Elise Mascherbauer - Hans Holt, Th. Danegger - Auguste Pankody. Die Wochenschau. 2.30 4.45 7.10 - Jugend ab 14 Jahren zugelassen.

**ALHAMBRA P 7.25**

**MAIZENA**

für Dich

glorifizierte

**KONZERTE**

**Konzerte der Stadt Ludwigshafen am Rhein**. - Winter 1941/42. Viertes Morgenkonzert am Sonntag, dem 28. Dezember 1941, vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Bürgerbräu, Ludwigstraße 75/77. - Ausführer: Margarete Zilcher - Kessels (Sopran), Professor Dr. Hermann Zilcher (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45, Musikhaus J. V. Blatz, Bismarckstr. 70 u. Verkehrsblatt am Ludwigshafen (Klavier), das Stimmquartett - Vortragsorgel: Franz Schubert: Streichquartett d-moll (Der Tod und das Mädchen). Hermann Zilcher: Marienlieder für Sopran und Streichquartett. Hermann Zilcher: Klavierquintett cis-moll, op. 42. - Eintrittskarten zu RM 1.- in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen, a. H. KdF, Bismarckstraße 45